

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 218.

Dienstag, den 19. September

1854.

## Tagesgeschichte.

**Sebnitz.** Wir haben abermals den Brand eines vaterländischen Orts zu beklagen. Das Städtchen Sebnitz ist ein Aschen- und Trümmerhaufen! Die Zeitung für das Meißner Hochland berichtet darüber aus Neustadt bei Stolpen unterm 15. September früh 8 Uhr: „Diesen Morgen 3 Uhr kam, wie man annimmt, auf der Hainersdorfer Gasse Feuer aus und griff bei dem heftigen Sturme mit Riesenschnelle um sich, sodaß um 4 Uhr schon der ganze Markt nebst Rathhaus, die Schule, die drei Gasthöfe in Flammen standen. Während wir dies niederschreiben, wüthet noch immer das entfesselte Element und die Größe des Unglücks ist noch nicht zu übersehen. Mitbürger, die von der Unglücksstätte zurückkehren, um Lebensmittel dahin zu besorgen, schildern mit haarsträubenden Worten den Jammer unserer armen Nachbarn. Von der Hillemann'schen Knopf-fabrik, die noch steht, bis zum Schießhaus sei ein Flammenmeer. Mütter irrten und jammerten nach ihren Kindern und mit Mühe schleppten die noch Bedrohten ihre armselige Habe, verfolgt von den leckenden Flammen, den Berg hinan. Wer Sebnitz kennt und weiß, daß oft sechs bis acht arme Familien, größtentheils Weber, in einem Hause zusammengedrängt wohnen, der da weiß, wie durch die theuern Lebensmittel jetzt schon die Noth groß, sehr groß ist, dem möchte vor Jammer das Herz brechen; darum helfe, wer zu helfen vermag! Lebensmittel, an denen großer Mangel sein soll, und Kleidungsstücke sind für den ersten Augenblick das Nöthigste. Möge unsern unglücklichen Nachbarn auch aus der Ferne Hülfe und Unterstützung in ihrer großen Noth werden.“

Eine halbe Stunde später schreibt das Blatt: „Nachdem schon früh 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Löschgeräthe und Mannschaften nach dem in Flammen stehenden Sebnitz abgegangen waren, sendet der Stadtrath soeben einen Wagen mit Lebensmitteln dahin ab. Der Brand ist noch nicht gedämpft.“

Ein von 11 Uhr datirter Bericht in demselben Blatte sagt: „Das Elend, das durch das entfesselte Element angerichtet worden, ist schrecklich, der entstandene Schaden zur Zeit noch gar nicht zu übersehen, aber Hülfe, schleunige Hülfe thut noth. Kurz vor 3 Uhr des heutigen Morgens war am Ende der Hainersdorfer Gasse in einem Holzschuppen der Brand entstanden, der mit unglaublicher Schnelligkeit sich verbreitete. Schon um 5 Uhr lagen die Hainersdorfer Gasse, der Markt mit dem

Rathhause und das Schulhaus in Asche; nur mit großer Anstrengung war die Kirche gerettet worden. Dagegen hatte der Feuerstrom, von dem immer heftiger werdenden Winde weitergetrieben, sich bis nach dem Schießhause fortgewälzt, sodaß nur noch ein Haus in dieser Richtung verschont geblieben war. Ebenso hatte die Gluth nach der Rosengasse hin bis an das Haus des Fabrikanten Deuner Alles verzehrt, und nur dem Umstande, daß hier mehre massive Gebäude dem Feuer Widerstand leisteten, war es zu danken, daß man hoffen konnte, dem Weiterdringen der Gluthen durch die angestrengteste Thätigkeit ein Ziel zu setzen. Ueber 150 Brandstellen boten einen grausenhaften Anblick dar. Das Elend ist um so größer, als Sebnitz, ohnehin schon durch die Zeitverhältnisse sehr gedrückt, mehre seiner Nahrungsquellen für längere Zeit versiegt sieht, ferner bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers an Rettung der Mobilien kaum zu denken war und das wenige schon geborgene Seglaubte zum großen Theil in Folge der Lage des Orts den Flammen dennoch zum Raube ward. Auch der Verlust von Menschenleben ist zu beklagen; Kinder wurden vermißt und ein Mann (der Schuhmacher Knorr), der mit der größten Selbstverleugnung zur Rettung beizutragen suchte, stürzte in das Flammenmeer und soll verbrannt sein. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt; man vermuthet boshafte Anlegung. Hülfe thut noth: doppelt giebt, wer bald giebt!“ (D. A. Z.)

**Berlin, 14. September.** Die Aachen-Münchener Feuer-versicherungsgesellschaft hat zum Besten der Nothleidenden Schlesiens durch ihren Director Brüggemann in Berlin 10,000 Thlr. bei dem Geh. Commerzienrath Brüstlein eingezahlt.

**Paris, 13. September.** Aus dem Charentedepartement schreibt man: „Die größte Thätigkeit herrscht in der kaiserlichen Gießerei von Ruelle. Zahlreiche Besucher begeben sich zur Stunde des Gießens jeden Tag nach diesem schönen Gebäude, unwidersprechlich das erste in seiner Art in ganz Frankreich. Außer den Kanonen vom schwersten Kaliber, welche man zur Ausrüstung unserer Schiffe und zur Beschützung unserer Küsten gießt, werden dort jetzt auch noch Lafetten gegossen, die in allen ihren Theilen von einer seltenen Vollkommenheit sind und deren Preis, dank des dort angewendeten Verfahrens, weit unter dem ist, welchen die Privatindustrie bieten könnte. Alle 48 Stunden liefern die Werkstätten drei Lafetten, die das Werk von 100 Arbeitern repräsentiren. Das Atelier für die Detailarbeiten ist mit einer schönen und mächtigen Maschine von

neuem und kunstreichem System bereichert worden, welche mit einer bedeutenden Ersparniß an Arbeitskräften das Gußeisen durchbohrt. In der Bronzegießerei sind zahlreiche Kanonen und Haubitzen in Angriff genommen worden, dort befinden sich die beiden Geschütze, welche auf Befehl des Marineministers die Namen Bomarsund und Ddessa bekommen sollen. Diese Geschütze sind nach dem System Napoleon's III.; sie haben eine doppelte Bestimmung und können sowohl Kanonenkugeln als Granaten abfeuern. Trotz dieser Thätigkeit, trotz dieser Productionskraft sind die Bestellungen der Regierung so bedeutend, daß man sich an die Privatindustrie wenden mußte und beträchtliche Arbeiten mehrern Hüttenwerken unserer Stadt übergeben wurden, wo sie eine Lebhaftigkeit unterhalten, welche aller Welt zu Gute kommt."

**Von der russischen Grenze, 8. Sept.** Dem Vernehmen nach erklärt Rußland, indem es die ihm vorgelegten vier Friedenspropositionen verwirft, daß es sich nun auf sein Gebiet zurückziehen und eine defensive Stellung einnehmen werde. Durch diese Erklärung will es, wie es scheint, vor der Welt und seinem Volk den Schein der Mäßigung annehmen und dadurch vielleicht Sympathien in Europa wiedererobern, die es durch seine Aggression überall verloren hat. Es verfährt dabei nach der Analogie des Jahres 1812. Damals erklärte auch Alexander, er werde den ersten Kanonenschuß auf seinem Gebiete abwarten. Indessen ist diese Mäßigung nur eine scheinbare, denn sie wird Rußland durch die Nothwendigkeit geboten. Um nämlich die Offensive zu ergreifen, dazu fehlen ihm, bei aller seiner Macht, die nöthigen Streitkräfte. Zur See ist dies geradezu unmöglich; wo könnte es aber auch zu Lande mit Aussicht auf glückliche Erfolge offensiv agiren? Es muß ja seine Kräfte jetzt schon von Finnland bis an die Grenzen Persiens zersplittern, und noch braucht es jetzt die preußisch-russische Grenze nicht zu decken; was wird erst geschehen, wenn der Angriff auch von dort erfolgt? Wahrscheinlich rechnet Rußland bei der Defensive auf sein Klima und seine Bevölkerung. Es hofft davon ähnliche Erfolge wie 1812. Es wird sich aber in seinen Erwartungen täuschen. Schon der bisherige Feldzug von 1854 beweist, daß die Allirten nicht à la Napoleon I., sondern mit großer, fast übertriebener Vorsicht agiren. Sie werden also auch 1855 sich nicht unbesonnen, ohne ihre Operationslinie zu decken, ins Innere Rußlands, nach Moskau stürzen. Um Rußland zu demüthigen, genügt es, ihm seine Eroberungen der letzten Zeit, nämlich Kaukasien, die Krimm, Polen, Finnland und Bessarabien, zu nehmen. Da diese Länder sämtlich an den Grenzen, vom Kern der moskowitzischen Macht fernliegen und von dem allirten Europa unmittelbar, also leicht angegriffen werden können, da ihre Bevölkerung russenfeindlich gesinnt ist: so wird der nächste Feldzug Rußland trotz der Defensive bis unter die Mauern von Petersburg, bis an die Düna, den Dniepr und Don zurückwerfen. Sieht es auch dann noch nicht nach, so wird der Feldzug von 1856 durch die Eroberung von Petersburg und Moskau zum Frieden führen.

(D. A. 3.)

**Petersburg, 9. Sept.** Die hiesigen Blätter enthalten nachstehendes Manifest: „Von Gottes Gnaden Wir Nikolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Ruessen u. u. u.,

halten bei den gegenwärtigen Kriegsverhältnissen für unerläßlich die Reservetruppen definitiv zu formiren, — und befehlen demnach: 1) Die zwölfte reihweise partielle Recrutirung in dem Gouvernement der westlichen Hälfte des Reichs zur Aushebung zu bringen, mit Aushebung von zehn Mann auf je tausend Seelen, auf Grundlage der Bestimmungen des besondern, hieran den dirigirenden Senat erlassenen Ukases. 2) Diese Aushebung hat mit dem 1. November zu beginnen und ist bis zum 15. December dieses Jahres zu Ende zu bringen. 3) Von den Hebräern, welche der Recrutenpflicht unterliegen, sind, gemäß dem 16. Supplement zu §. 685 des Recrutirungsreglements, wonach dieselben verpflichtet sind, bei jeder im Reiche verkündeten reihweisen partiellen Aushebung Recruten zu stellen, zehn Mann von tausend Seelen auszuheben. Gegeben zu Peterhof, am 2. August, im Jahre Eintausend achthundert vierundfünfzig nach Christi Geburt, Unserer Regierung im neunundzwanzigsten Nikolaus."

„Ukas an den dirigirenden Staat. Durch ein heute erlassenes Manifest haben Wir die Ausführung der zwölften reihweisen partiellen Recrutirung in dem Gouvernement der westlichen Hälfte des Reichs verfügt — und befehlen demnach: 1) Diese Recrutirung ist mit dem 1. November zu beginnen und unfehlbar bis zum 15. December d. J. zu Ende zu bringen. 2) Zur Uniformirung der Recruten ist das Geld von den Abliefernden zu dem Preise zu erheben, wie die Uniformirung dem Commissariatswesen zu stehen kommt, und zwar zu 10 R. 20 K. Silb. Die Dispositionen im Militärwesen haben Wir dem Kriegsminister anheimgestellt, und die erfolgreiche Ausführung und Beendigung dieser Recrutirung in der festgestellten Frist, übertragen Wir der Fürsorge des dirigirenden Senats. Peterhof, den 26. August 1854. Nikolaus."

(Dr. 3.)

**Aus den Donaufürstenthümern.** Aus Bukarest vom 7. September berichtet man, daß Dmer Pascha an diesem Tage großen Kriegsrath gehalten habe, der den Feldzug gegen Bessarabien zum Gegenstande hatte. An die sämtlichen detachirten Befehlshaber sind gleich nach Beendigung der Berathungen Couriere abgegangen; ein Zeichen, daß man mit Beginn der Operationen nicht zögern wolle. Die sämtlichen zwischen Kalarasch und Braila stehenden türkischen Truppen bewegen sich über die Donau nach der Dobrudscha. Die bei Buzak concentrirten Corps ziehen sich auch dahin. Daß das Hauptquartier Dmer Pascha's nach Braila kommt, ist eine ausgemachte Sache; doch soll dies erst im October geschehen. Die ungarischen, österreichischen, polnischen und italienischen Flüchtlinge, welche in der türkischen Donauarmee theils als Offiziere theils als Unteroffiziere dienten, wurden durch Generalbefehl Dmer Pascha's, dd. 29. August, zur Armee in Anatolien transferirt, und sind am 3. September bereits von Bukarest über Silistria nach Baltisch abgegangen, um sich dort aus verschiedenen Stationen zu sammeln und einzuschiffen. Der türkische Stadtkommandant in Bukarest, Said Pascha (Ghalikowsky), auch Commandant der türkischen Kosaken, wird seine Functionen als Stadtkommandant einstellen und muthmaßlich mit Ismail Pascha, derzeit zum Commandanten in Asien ernannt, dahin abgehen. — Die Räumung der Moldau ge-

elmäßig  
m 6. S  
glich m  
nzleien  
gehen.  
rtgeschaff

r die G  
re des S  
ad des S

Eine  
schmiede  
alber zu  
ziehen.  
werkzeug  
fahren i  
iedre B

Gym  
sept. 185  
u der  
etzten A  
is zum 3  
0—12 U

Im S  
ch zur  
tliche Auf  
„Der

und die  
sich seit  
und Wort  
Nachahm  
Publikur  
ren, bit

Groß  
dem Ber  
sich mich  
freien h  
Ich  
bekannt  
günstig

„Edu  
debitiren  
stets auf

Si  
werden  
bergdor

elmäßig von statten. Nach den letzten Berichten aus Jassy Moldau bewerkstelligt sein. Ein Bericht aus Braila vom 4. d. M. meldet, daß die Division des Generals Engelhardt am 31. v. M. von da nach Bessarabien abgezogen sei. Die Arriergarde der Kosaken ist am 2. d. M. dahin abmarschirt. Alle russischen Fahrzeuge, die vor Braila geankert, sind nach Ismael gesegelt.

Ein Bericht aus Braila vom 4. d. M. meldet, daß die Division des Generals Engelhardt am 31. v. M. von da nach Bessarabien abgezogen sei. Die Arriergarde der Kosaken ist am 2. d. M. dahin abmarschirt. Alle russischen Fahrzeuge, die vor Braila geankert, sind nach Ismael gesegelt.

## Bekanntmachung.

Die Stadt Sebnitz ist im Laufe voriger Woche von einem schweren Brandunglück heimgesucht worden. Unterstützungen für die Calamitosen, sie bestehen in Geld, Kleidungsstücken oder andern Gegenständen, werden angenommen in unsrer im Parterre des Rathhauses befindlichen **Stadtvoigtstube**, sowie in den Gewölbten des Herrn **Kaufmanns Ulbricht** am Obermarkte und des Herrn **Kaufmanns Mehner** am Untermarkte, ingleichen in der Buchhandlung des Herrn **Frotscher**.  
Freiberg, am 18. September 1854.

Der Stadtrath.  
Claus, Bürgermstr.

### Verpachtung.

Eine mit guter Kundschaft versehene Schmiede ist von jetzt an Veränderungs- halber zu verpachten und zu Michaelis zu beziehen. Auch wird das nöthige Handwerkszeug mit übergeben. Näheres ist zu erfahren in Freiberg bei der Wittwe Keller, Friede Burgstraße Nr. 341.

Gymnasium zu Freiberg d. 16. Sept. 1854. Anmeldungen neuer Schüler zu der auf Montag d. 9. Octbr. festgesetzten Aufnahme-Prüfung werden bis zum 30. Sept. täglich Vormittags von 10—12 Uhr angenommen

von dem Rector  
Prof. Dr. **Frotscher**.

Im Interesse des Publikums bringe ich zur Kenntniß, daß die überaus günstige Aufnahme

### „der Eduard Groß'schen Brust-Caramellen“

und die große Beachtung, welche dieselben sich seit Jahren durch ihre Bewährtheit und Vortrefflichkeit zu erhalten wußten, zu Nachahmungen verlockt haben. Um das Publikum aber vor Täuschungen zu warnen, bitte ich auf die Firma: „**Eduard Groß**“ genau zu achten, mich aber mit dem Vertrauen ferner zu beehren, dessen ich mich bisher in so reichem Maße zu erfreuen hatte.

Ich werde nach wie vor die rühmlichst bekannten, und weit und breit mit dem günstigsten Erfolge angewandten

### „Eduard Groß'schen Brust-Caramellen“

debitiren und für die Aechtheit derselben stets aufkommen.

J. G. A. Schumann  
am Obermarkt.

### Gute Speisefartoffeln

werden verkauft auf dem Rittergut Freibergsdorf.

### Korn-Schütten,

schönes neues Stroh, 18 bis 20 Pfd. schwer, sind aus Mangel an Platz billig zu verkaufen am Kreuzthor Nr. 378.

### Verkauf.

Ein ausgezeichnete Bienenstock ist zu verkaufen: Fleckgasse Nr. 277.

### Verkauf.

Dünger ist zu verkaufen in Nr. 170, Vorstadt.

Mit Kaufloosen zur 5. Klasse 46. Landes-Lotterie empfehlen sich  
**Besser & Sohn.**

### Empfehlung.

Frischgeschlachtetes fettes Rindfleisch empfiehlt von heute an  
**C. Pertus, Kesselgasse Nr. 578.**

Bei **H. Jacobi** in Dillenburg ist soeben erschienen und bei **C. J. Frotscher** in Freiberg zu haben:

### Maria Flink,

die perfecte Köchin.

Ein Kochbuch,

einfach, deutlich und bewährt.

Dritte viel vermehrte Aufl.

Mit schönem Titelkupfer.

12. geh. 12 Ngr.

Dieses auf 350 Seiten über 600 Vorschriften enthaltende, beispiellos billige Kochbuch ist bereits in allen Ländern deutscher Zunge verbreitet, und wo ächt bürgerlich und schmackhaft gekocht wird, da ist gewiß auch Maria Flink zu finden.

### Maisgries

von ausgezeichneter Güte, das Pfd. zu 12 und 15 Pf., in größeren Partien noch billiger, empfiehlt

**Carl Lieber.**

### Aecht Bayerischen Rahmkäse,

von ausgezeichneter Güte, empfiehlt

**J. G. A. Schumann.**

### Logisvermiethung.

Verhältnissen zu Folge ist von heute an ein Logis mit oder ohne Stallung zu vermieten und vom 1. Januar an zu beziehen. Näheres: Kesselgasse Nr. 625.

### Vermiethung.

Mehrere gut möblirte Stuben sind einzeln oder zusammen, mit oder ohne Stallung für 2 Pferde, sofort zu vermieten. Näheres: Fischergasse Nr. 48.

### Vermiethung.

In Nr. 7 am Obermarkt ist in 1. Etage für einen einzelnen Herrn ein Logis mit Betten und Möbels zu vermieten und das Nähere hierüber daselbst zu erfragen bei **Ulbricht**.

### Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Müllerprofession zu erlernen, kann sich melden in der Niedermühle zu **Wertheisdorf**.

# Großes Vocal- und Instrumental-Concert

unter Direction des Herrn Seminaroberlehrer Rudolph,  
Donnerstag, den 21. September 1854, auf dem Kaufhaussaale.

## Programm:

Prolog, gedichtet und gesprochen vom Herrn Conrector Dr. Döring.  
Chor aus „Paulus“ von Mendelssohn-Bartholdy: „Siehe wir preisen selig, die erduldet haben.“  
Sinfonia eroica von Beethoven.

Der „Bergmannsgruß“ von Anacker.

Den Vortrag des verbindenden Textes hat Herr Conrector Dr. Döring, die Bassoli Herr Bürgerschullehrer und Dolphschen Gesangverein ausgeführt.

Anfang präcis 7 Uhr, Ende um 9 Uhr.

Eintrittskarten, à 7½ Ngr., sind in der Graß und Gerlachschen und Frottscherschen Buchhandlung, sowie Abends an der Kasse für 10 Ngr. zu haben. — Texte, à 1 Ngr., sind in den genannten Buchhandlungen, sowie Abends an der Kasse zu kommen. Der Besuch der Hauptprobe kann nur gegen Abgabe eines Concertbilletts gestattet sein.

## Das Stadtmusikchor.

Indem wir zum Abonnement auf das neue Quartal der

## Sächs. Constitutionellen Zeitung

ergebenst einladen, bemerken wir zugleich, daß dieselbe über die bevorstehenden Landtagsverhandlungen wiederum die schnellsten, klarsten und interessantesten Berichte liefern wird, wie sie den Lesern bereits aus früherer Zeit bekannt sind. — Das von Julius Hammer geleitete Feuilleton wird nach wie vor der dankenswerthen Unterstützung der Herren Karl Winter, Gustav Liebert und Anderer sich erfreuen. — Der Preis bleibt unverändert 1½ Thlr., wofür die Zeitung den Dresdner Abonnenten frei in's Haus, den übrigen Abonnenten aber portofrei geliefert wird. Inserate werden, trotz der bedeutenden Auflage, nur mit 1 Ngr. für die Spaltenzeile berechnet. Bestellungen, die wir recht bald zu bewirken bitten, nehmen alle deutschen und österreichischen Postämter an. In Dresden wende man sich an die Expedition: Wilsdruffer Gasse Nr. 26.

## Zur gütigen Beachtung.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie einem kunstliebenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nach neuester und einfachster Methode das Photographiren erlernt und mich damit bis 1. October hier befassen werde. Das mir schenkende Vertrauen werde ich durch möglichst billige und prompte Bedienung zu rechtfertigen suchen.

Mein Atelier befindet sich Vorstadt Schönegasse, in dem vormals Herrn Kaufmann Beyrich gehörigen Haus parterre, woselbst Probedilder zur gefälligen Ansicht bereit liegen.

Julius Köhler, Photograph.

**Cement, Asphalt, Zinkblech, Pech, Theer, Waldwolle, Seegras, Rosshaare und Presstuch zu billigen Preissen bei**

**Besser & Sohn.**

## Sommertheater in Halsbrücke.

Dienstag, den 19. September (Benefiz-Vorstellung für Hrn. Kästner und Frä. Hermann: **Doctor Faust's Hauskätzchen oder die Herberge im Walde**, Posse mit Gesang in 3 Acten.

Wilh. Birkel, Schauspieldirector.

Verantwortl. Herausgeber und Redacteur C. J. Frottscher.

Freiberg.

## Versammlung

des  
allgem. Freiburger Lehrervereins  
Sonabend, den 23. Septbr., Nachm.  
2 Uhr im kleinen Vogel'schen Saale.

Referat über die Versammlung in Döbeln  
Der Ausschuss.

## Gewerbeverein

den 19. September.

## Codes-Anzeige.

Am 15. d. M. früh entschlies nach mehrtägigen schweren Leiden zu einem bessern Sein unsere gute Schwester und Schwägerin **Amalie Auguste Schotte**, genannt Deyer, hier. Indem wir für die viele herzliche Theilnahme, welche die Entschlafene während der Krankheit und bei der Beerdigung gefunden, herzlich danken, sagen wir einen gleichen innigen Dank auch Herrn Dr. med. Walther, welcher rastlos bemüht war, der Erkrankten ihre Gesundheit wieder zu verschaffen.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Verlobungs-Anzeige.

**Bertha Leonhardt.**  
**Adolph Diezmann.**

Freiberg, den 17. Septbr. 1854.

## Speiseanstalt.

Dienstag, 19. Sept., Schweinefl. m. Erbsen.  
Mittw., 20. Septbr., Rindfl. m. Gräupchen.

Druck von J. G. Wolf.